

Jahresanfang 2020

UNSER LEBENSBLATT AM LOTOSBAUM

So lautet eine Sage des Morgenlandes: An der Grenze des Paradieses steht ein Lotosbaum, der als Sinnbild des Lebens gilt. Auf jedem seiner Blätter sei der Name eines Menschen eingeschrieben, der noch lebt. In der Neujahrsnacht jeden Jahres, der "Schicksalsnacht", gehe Gott durch den Paradiesesgarten und schüttle den Lotosbaum. Mit den fallenden Blättern erlösche im neuen Jahr das Leben der Menschen, deren Namen sie tragen.

Ein anschauliches Bild über unsere Lebensdauer. Laut Experten leben heute etwa 7 Milliarden Menschen auf Erden. Nehmen wir als Durchschnitt 70 Lebensjahre an, so werden im neuen Jahr etwa 100 Millionen Menschen sterben. Es werden sehr viele Blätter herabfallen. Wird dein und Mein Blatt darunter sein? Wir wissen es nicht. Wahr ist: Im neuen Jahr wird die Welt älter und auch wir. Noch ein paar Sommer, noch ein paar Winter, noch ein paar Krankheiten, noch ein paar Sorgen, noch ein paar Abschiede - und was dann? Dann fällt auch unser Blatt vom Lebensbaum und das Gras wird auf unserem Grab wachsen. Das ist der irdische Verlauf jedes Menschenlebens. Ob unser Blatt mit 20 oder 90 Jahren abfällt - am Ende gleicht unser Leben nur einem Hauch. Es vergeht mit Windeseile.

Nun stellt sich uns die Grundfrage: Da das Leben so kurz ist, was machen wir daraus? Auf welches Fundament bauen wir unser Lebenshaus auf? - Vier Ehepaare hatten bei einem Architekten einen Vorvertrag für den Kauf von Häusern unterschrieben. Es wurde vereinbart: Die Häuser werden schlüsselfertig übergeben. Aber es kam anders. Der Architekt hatte es versäumt, den Boden des Grundstücks untersuchen zu lassen. Bei Bodenproben wurde festgestellt, dass die Häuser auf abgelagerter Schlacke gebaut werden sollten. Auf diesem Gelände hatte eine Firma ihre Schlacke entsorgt. Auf dieses Fundament konnten keine Häuser gebaut werden.

Auf welches Fundament haben wir unser "Lebenshaus" gebaut? Wenn wir es nur auf Geld, Sinnengenuss und Weltfreuden gebaut haben, wird es keinen Bestand haben. Es bricht in

dem Augenblick zusammen, wenn unser Lebensblatt vom Lotosbaum abfällt. Für unser Lebenshaus gibt es nur ein unser Erdendasein überdauerndes Fundament: Der Glaube an Jesus Christus! Er hat erklärt: "Wer meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute!" Ist das Fundament unseres Lebenshauses nur ein Schlackenboden materieller Güter, so haben wir noch Zeit unser Haus auf den Felsen Christus zu bauen. Das können wir nur so lange als unser Lebensblatt am Lotosbaum hängt. Nützen wir diese Zeitspanne.

Der Glaube an Christus schärft darüber hinaus unser Geistesauge für die wahren und bleibenden Lebenswerte. Im Jahre 1556 wurde eine spanische Flotte auf der Heimfahrt von Mexiko durch schwere Stürme nach Florida verschlagen. An der Küste hausten Indianer. Um ihre Gunst zu erwerben, schenkten ihnen die Spanier einige Säcke mit Gold und Silber. Die Indianer lernten das Gold und Silber aus und behielten nur die Säcke. Mit dem Edelmetall wussten sie nichts anzufangen, nur die Säcke waren für sie wertvoll. Die Spanier lachten über die Torheit dieser Naturkinder.

Sind wir klüger? Wir bestehen aus Leib und Seele. Der Leib ist nur die sterbliche Hülle unserer unsterblichen Seele. Ist diese Hülle uns wichtiger als ihr geistiger Inhalt, handeln wir genau so töricht wie die Indianer von Florida. Damit stellen wir doch die Lebenswerte auf den Kopf.

Bauen wir unser Lebenshaus auf den Felsen Christus. Dadurch erkennen wir auch die richtige Wertordnung, nach der wir unser Leben im neuen Jahr einrichten sollen: Zuerst Gott - dann die Welt! Zuerst die Seele - dann der Leib! Zuerst der Geist - dann die Materie! Zuerst das Gute - dann das Geld! Richten wir unser Leben danach ein. Fallen wir als welches Blatt vom irdischen Lotosbaum herab, werden wir zu einem ewigen Blatt am Lotosbaum Gottes.

Ignaz Bernhard Fischer

3. Sonntag im Jahreskreis

VOM BERUF ZUR TRAUMBERUFUNG

Im Matthäusevangelium hören das Brüderpaar Simon und Andreas und danach das andere Brüderpaar Jakobus und Johannes den Anruf Jesu zu seiner Nachfolge. Sie folgen sofort dieser Berufung zu seiner Nachfolge. Dadurch wird für sie ein entscheidender Lebensberuf: Der Apostelberuf. - Jeder Mensch erwählt sich einen Beruf. Er spürt in sich einen Ruf zu einer Tätigkeit, die ihn anspricht und diese wird dann zu seinem "Beruf". Sind Neigung und Talent im Menschen harmonisch vereint, dann sagt er: "Ich habe einen Traumberuf!" Für die vier Apostel wurde ihre Berufung tatsächlich zum Traumberuf.

Es wäre sehr gut, wenn jeder Mensch den Beruf ausüben könnte, zu dem er die nötigen Fähigkeiten besitzt. Unsere Welt würde lebenswerter, wenn das Sprichwort Wirklichkeit würde: "Der rechte Mann am rechten Ort!" Leider ist das oft nicht der Fall. "Fehlberufe" bringen Unordnung, ja sogar Chaos in die Welt. Darüber beklagte sich schon Friedrich der Große: "Eine Hauptquelle des Elends ist, dass die Menschen nicht an ihrer rechten Stelle sind. Mancher Kaufmann wäre besser ein Pächter, mancher Staatsmann besser ein Stallmeister geworden. Die wenigsten Menschen haben sich ihre Stellung in der Welt gesucht. Geburt oder ein anderer Zufall entscheidet über ihren Stand. Daher gibt es so viele schlechte Schuhmacher, Dichter, Minister und Fürsten!" Diesen Ausspruch unterstreichen wir dick. Missbrauch eines ehrenwerten Berufes bringen diesen in "Verruf". Der Politikerberuf ist ein Beispiel dafür.

Soll der erwählte Beruf unser Leben positiv ausfüllen, haben wir die rechte Berufseinstellung nötig, ansonsten wird er ein "Fehlberuf". Der amerikanische Buchhändler Munsey hatte sich in vierzigjähriger Tätigkeit ein Vermögen von 40 Millionen Dollar erworben. Ein großartiger "Erfolgsberuf". Hat ihn das glücklich gemacht? In seinem Testament bekannte er: "Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass mein Leben für mich überhaupt keinen Sinn hatte. Als ich meinen Glauben an die Unsterblichkeit aufgegeben hatte, verlor mein Leben seinen Sinn!" Das hat der "Lockruf" des Geldes verursacht.

Da war der französische Physiker, Mathematiker und Begründer der Elektrodynamik Ampère (1775-1836) viel klüger. Kurz vor seinem Tode schrieb er: "Arbeite im Geiste des Gebetes, erforsche die Dinge dieser Welt, das gebietet dir die Pflicht deines Standes, aber blicke sie nur mit einem Auge an, damit das andere Auge durch das ewige Licht gefesselt sei. Höre die Weltweisen, aber nur mit einem Ohr, dass das andere bereit sei, die sanften Töne deines himmlischen Freundes aufzunehmen. Schreibe nur mit einer Hand, mit der anderen halte dich an Gott fest. Ohne diese Vorsicht zerbrichst du dir unfehlbar an einem Stein den Kopf. Ich halte mich an das Wort des Apostels Paulus (1. Kor. 7, 11): "Geht euren Beschäftigungen so nach, dass ihr nicht darin aufgeht!" Wir sind dann auf dem richtigen Lebensweg, wenn wir unseren Lebensberuf mit dem "Heilsruf" Gottes in Übereinstimmung bringen.

Halten wir uns stets vor Augen, dass eines Tages der "Abruf" Gottes von dieser Welt uns trifft. Er soll für uns ein "Retterruf" werden. Das wird nur möglich sein, wenn wir dem "Mahnruf" Gottes Gehör schenken. Der berühmte Generalfeldmarschall Helmut von Moltke (1800-1891) soll unser Aneiferer sein. Er weilte einmal für einige Tage als Gast in München. Schon am Abend seiner Ankunft packte er seinen Koffer und machte sich reisefertig. Auf die verwunderte Frage seines Gastgebers erwiderte er: "Ich stehe im Dienste meines Kaisers. Es kann jeden Augenblick eine Depesche eintreffen, die mich abrufen. Darum muss ich mich für die Abreise ständig bereit halten!" Wir alle stehen im Dienste des höchsten Herrn der Welt. Er kann uns jeden Augenblick von dieser Welt abberufen. Sind wir bereit? Viele Menschen, die noch lange zu leben hoffen, werden tagtäglich durch Unfälle, Katastrophen und plötzlichen Tod "abberufen". Wann dieser "Abruf" auch uns erreicht, wissen wir nicht. Halten wir uns dazu ständig bereit. Dazu ermuntert uns auch der Dichter: "Du bist für eine andre Welt, dein Ziel ist nicht auf Erden! Du sollst, wenn einst dein Leib zerfällt, ein Himmelsbürger werden!"

Haben wir einst dieses Ziel erreicht, dann wird unser vergänglicher irdischer Lebensberuf zur ewigen "Traumberufung" umgewandelt werden.

Ignaz Bernhard Fischer